

## Die Stadt neu beleben



Bauarbeiten im nt-Areal: Das vorhersehbare Ende der nt/Ära hat den Ausschlag für Neubasel gegeben.

**Freiräume finden und erlebbar machen, das ist Ziel und Zweck des neuen Vereins Neubasel. Zählen kann er dabei auf «alte» Stadt- und Kulturpioniere.**

Andrea Mašek

Eine Stadt ist zwar total verplant, aber sie hat Freiflächen. Auf diese hat es die Gemeinschaft Neubasel abgesehen, die von einer Gruppe engagierter Raumpionierinnen und Raumpionieren - wie sie sich nennen - gegründet worden ist. Sie wollen die Freiflächen, die für sie ein wichtiger sozialer und kultureller Teil von Basel sind, entdecken, thematisieren und erlebbar machen.

An der Gründerversammlung, zu der sich rund 50 junge Leute einfanden - wobei bereits rund 500 der Neubasler Facebook-Gruppe beigetreten sind -, haben sie sich und ihre Visionen vorgestellt. Sie sind eine Gruppe engagierter junger Baslerinnen und Basler aus dem Umfeld der Fachhochschule für Kunst und Gestaltung und insbesondere des Instituts Hyperwerk. Zu Neubasel gehört aber auch Philippe Cabane, Stadtplaner und Initiant des nt/Areals.

Gerade das vorhersehbare Ende der nt/Ära hat den Ausschlag für Neubasel gegeben: Wohin nun mit dem jungen Basler Stadtleben, fragen sich die Neubaslerinnen und Neubasler. Sie seien eine neue Generation, die nun wieder eine neue urbane Kultur realisieren müssten - aber auf das Know-how der «alten» Raumpioniere wie eines Philippe Cabane zurückgreifen dürften, erklärt Fabian Müller. «Wir wollen ein lebendiges Basel schaffen», betont er.

Eine eigene Geschäftsstelle

Konkret sieht dies so aus: Neubasel betreibt eine Geschäftsstelle (20 Stellenprozent), welche die Aktivitäten des Vereins koordiniert, Akteure und Interessenten, die etwas auf die Beine stellen wollen, miteinander vernetzt und öffentlich informiert. Nötig sind dafür unter anderem gute Kontakte zu wichtigen Personen, Institutionen, Organisationen und Behörden. «Die haben wir», bestätigt Deborah Lüthy.

Unterstützung, sowohl Coaching wie Finanzen, erhält Neubasel vom Verein k.e.i.m., dem Initianten und Entwickler des nt/Areals. «Wir haben Geld übrig und wollen damit andere Initiativen anteigen», sagt Philippe Cabane. Später soll sich Neubasel durch Mitgliederbeiträge - 20 Franken für Aktive und 40 Franken für Passive, durch Dienstleistungen an Dritte, Sponsoring und durch Einnahmen aus Veranstaltungen finanzieren.

Neubasler Gemeinde soll wachsen

Eigene Anlässe sind denn auch schon geplant, auch um zügig eine möglichst grosse Neubasler Gemeinschaft zu schaffen. So gibt es ab sofort jeden ersten Dienstag im Monat «Brot und Spiele» in der Säulikantine an der Lysbüchelstrasse. Am 27. Juni wird ein «LiveStreetArtEvent» beim Jugendtreff St. Johann organisiert und später ein «Outdoor-Cooking-Event» eventuell auf dem Barfüsserplatz sowie ein Camping-Weekend auf dem Hüniger Campingplatz.

Erst eine Idee ist das Projekt SwimCity, das aber eine mögliche Antwort auf die Frage nach neuen kulturellen Freiräumen nach dem nt/Areal sein könnte. Entwickelt haben es Studierende des Hyperwerks im Rahmen eines Workshops im März dieses Jahres. SwimCity ist ein Stadtteil, der schwimmt, auf motorlosen Ladeschiffen. Darauf kann ein Park entstehen, die Schiffe können bepflanzt werden, oder etwas ganz anderes. Andere schwimmende Angebote können andocken, sei es ein Glaceboot oder ein Badeschiff.

Vor Anker könnte das Ganze im ehemaligen Hafen St. Johann gehen, schlagen die Neubasler vor. Der schmale öffentliche Rheinuferweg würde die Gegend dort nicht beleben. Die Machbarkeit von SwimCity wird diesen Sommer durch das Hyperwerk geprüft. «Damit wollen wir die Stadt provozieren und eine Diskussion anreissen», sagt Philippe Cabane. Er freut sich, dass der Basler Frei-Geist, der schon durch die Stadtgärtnerei und dann durchs nt/Areal geschwebt ist, nun durch Neubasel weiterlebt.

Quelle: Basellandschaftliche Zeitung

Letztes Update: 29.05.09, 21:16 Uhr

( <http://www.a-z.ch/news/kultur/die-stadt-neu-beleben-1531820> )